

Bild des Tages



Fischjäger Weil er die Fische frisst, die auch den Menschen schmecken, ist der Kormoran den Fischern ein Dorn im Auge. Gut beobachten kann man den geschickten Jäger am Greifensee. Seine Zahl in der Schweiz wird auf ein paar Tausend geschätzt.

Leserfoto: Heinz Zumbühl, Embrach

Leserbriefe

«Albern ja, erstaunlich nein» «Unkosten, die nie transparent werden»

Leserbrief vom 15. Januar
«Diese Argumentation ist erstaunlich albern»

Martin Parpan findet die Aussage des neuen Präsidenten der SVP Zürich «erstaunlich albern», wonach die Schweizer ruhig weiter gleich viel fliegen könnten wie bisher, weil dies nur einen sehr kleinen Teil des weltweiten CO₂-Ausstosses ausmache. Wenn er dies als albern bezeichnet, hat er recht. Erstaunlich ist die Aussage aber keineswegs. Es ist ja die Masche von Populisten, eine wahre Aussage mit einem absurden Schluss zu verbinden und damit das differenzierte Denken dazwischen auszuschalten. Ich möchte den angeführten Beispielen noch das Folgende beifügen: Es gibt in der Schweiz ungefähr fünf Millionen

Stimmbürger. Eine einzelne Stimme ist somit völlig belanglos. Nach der Logik des Zürcher SVP-Präsidenten müsste die Partei daraus den Schluss ziehen, dass ihre Sympathisanten bei Abstimmungen und Wahlen ruhig zu Hause bleiben können. Ausnahmsweise würde dies sogar zum wunderbaren Schluss führen, dass wir dann in der Schweiz zu durchwegs vernünftigen Lösungen kommen würden.

Mathias Zimmermann, Winterthur

Werter Herr Parpan, mehr noch als der Morgenkaffee hat mich beim Frühstück Ihr Leserbrief aufgestellt. Tut gut, die eigene Ansicht von anderen bestätigt zu finden!

Elisabeth Stadler Rahman, Winterthur

Ausgabe vom 15. Januar
«Finanzielle Zückerchen für Stadtangestellte»

Im Artikel geht es unter anderem auch um den Vorwurf der fehlenden Transparenz. Diese ist bei der Stadtverwaltung nicht nur bei den Einmalzulagen fraglich, sondern auch bei Lohngebern nach der Freistellung von Kadermitarbeitenden.

«Bussen werden nicht aus Spass verteilt»

Ausgabe vom 8. Januar
«Stadtpolizei büsst neu in Dunkelblau»

Die Aussage im Titel zeugt nicht von grossem Respekt unserer Winterthurer Polizei

Wenn sich diese häufen, wie 2018 bei Alter und Pflege, sind das Beträge von mehreren Hunderttausend Franken, die nicht transparent gemacht werden, aber den Steuerzahler von Winterthur interessieren dürften. Nicht so Herrn Galladé – diesen interessiert es anscheinend nicht, warum gerade in diesem Departement auffällig viele Freistellungen durch

die Führung im Alterszentrum Adlergarten Unsummen von Geldern verschlingt. Wie im «Landboten» vom 20. 4. 2017 erwähnt, wisse man, «dass bei Alter und Pflege der Wurm drinsteckt». Wenn den Hinweisen nicht nachgegangen wird, steckt der Wurm weiterhin drin und verursacht Unkosten, die nie transparent werden.

Paul Häusermann, Winterthur

gegenüber. Bussen werden schliesslich nicht aus Spass verteilt. Vergessen wir nicht: Die Arbeit der Polizistinnen und Polizisten wird heutzutage immer schwieriger und gefährlicher, setzen sie sich doch für

unseren Schutz und unser Wohlbefinden ein, und dies tagtäglich. Meine Hochachtung und ein grosses Dankeschön gelten deshalb dem Winterthurer Polizeicorps.

Fredy Fischer, Winterthur

Leitung Werbekmarkt: Thomas Baumann.

Neben klassischen Werbeformen erscheinen in den Medien von Tamedia zwei Formen von Inhaltswerbung.
Branded Content: Im Zentrum steht in der Regel das Produkt oder die Dienstleistung des Werbekunden. Die Erscheinungsform heisst sich vom Layout des Trägermittels ab. Diese Werbemittel sind mit dem Label «Paid Post» gekennzeichnet.
Native Advertising: Der Inhalt orientiert sich in der Regel an einem Thema, das in eine Beziehung zum Produkt oder zur Dienstleistung des Werbekunden steht und journalistisch aufbereitet wird. Die Erscheinungsform ist mit dem Layout des Trägermittels identisch. Diese Werbemittel sind mit dem Label «Sponsored» gekennzeichnet. Beide Werbformen werden vom Team Commercial Publishing hergestellt. Die Mitarbeit von Mitgliedern der Tamedia-Redaktionen ist ausgeschlossen. Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.

Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der Tamedia ZRZ AG i.S.v. Art. 322 SGB: LZ Linth Zeitung AG.

Todesanzeigen über das Wochenende: anzeigennumbruch@tamedia.ch.

Der Landbote
Mittwoch, 22. Januar 2020

Lomo



Sportliche Höchstleistungen

Im Spitzensport gehts ums Timing, um das präzise Einschätzen von Gegner, Aufgabe und eigener Kraft. Die Marathonläuferin weiss, wie sie ihr Tempo auf der Strecke einteilen muss. Der Radfahrer wartet den richtigen Moment ab, um das Feld zu überholen. Im Sportunterricht hab ich selber das ja nie hingekriegt. Beim Rennen bin ich immer viel zu schnell gestartet, sodass ich jeweils schon in der Hälfte zusammenklappte, und auch beim Felgaufzug am Reck hab ich nie jenen Moment erwischt, in dem man sich den Zwick geben muss, um die Drehung hinzukriegen.

Als Familienvater indes habe ich die Techniken des gut eingeteilten Sprints und des strategischen Abschätzens dafür dann umso besser gelernt. So perfektioniere ich mich beispielsweise seit Jahren darin, den Abfallkübel in der Küche so zu füllen, dass er genau zur Güselabfuhr maximal voll ist. Nichts ist doofer, als wenn der Güselsack schon am Vortag ausgewechselt werden muss und man dann am Tag der Güselabfuhr mit einem bereits wieder zu einem Viertel vollen Sack dasteht und sich verärgert fragt, ob man in der Wohnung vielleicht nicht doch noch irgendwo irgendwelchen Unrat findet, der den Sack vollzumachen vermöchte. Und während Wendy Holdener den schnellsten Weg zwischen den Salomstangen hindurch weiss, bin ich Profi darin, das Zeitfenster zwischen Aufsetzen des Nudelwassers und Schnippeln des Gemüses exakt genug einzuschätzen, dass dazwischen auch noch vier Matheaufgaben des Sohnes und ein Mail an den Schulzahnarzt Platz haben. Lewis Hamilton weiss, wie man mit einem Rennboliden am schnellsten ins Ziel kommt. Ich hingegen messe mich jeden Abend und ganz ohne Pferdestärken mit zwei Kontrahenten und einer Kontrahentin darin, wer es schafft, vor den andern das Badezimmer zu besetzen, um endlich mal in Ruhe den Zeitungartikel fertig lesen zu können, während vor der Tür bereits die Konkurrenz klopft, die endlich Zähne putzen möchte. Da geht es um Bruchteile von Sekunden und um Nervenstärke selbst unter stressigsten Bedingungen.

So wurmen mich unterdessen meine schwachen Leistungen im Sportunterricht von einst nicht mehr. Es ist ziemlich sicher, dass ich nie am New York Marathon teilnehmen werde. Im Triathlon aus Waschmaschine einräumen, Kinderhörspiele suchen und Schuhe imprägnieren bin ich hingegen schon heute ziemlich unschlagbar.

Johannes Binotto

Der Landbote
Mittwoch, 22. Januar 2020

Darüber schreiben die Maturanden

Maturarbeiten Diesen Samstag präsentieren die Maturanden an den Winterthurer Kantonsschulen ihre Abschlussarbeiten. Neben skurrilen Selbstexperimenten und Themen finden sich darunter auch alte Träume und neue Visionen für die Region Winterthur.

Delia Bachmann

Während sich Christian Farkas mathematisch der Unendlichkeit annäherte, setzte Manuel Pfeiffer Sauerteig an, und Gianna Binelli interpretierte Hip-Hop-Songs auf dem Klavier. Die Maturitätsarbeiten, die bis zum Jahresende an den drei Winterthurer Kantonsschulen geschrieben wurden, sind ein guter Gradmesser dafür, was die Jugendlichen gerade beschäftigt. So dürfte es auch dem Fitnessboom geschuldet sein, dass sich gleich mehrere Maturanden schwitzend und schreibend mit ihren Muskeln auseinandersetzen. Stellvertretend sei hier die Arbeit von Lukas Marxer mit dem Titel «Mit einer Massephase und einer Definitionsphase Muskelmasse aufbauen» genannt. Beleuchtet werden aber auch die Schattenseiten. So fragt sich Ursina Thomasin in «Overtraining – How much is too much?» genau das.

Auch sonst lesen sich die Themen auf den Maturarbeitslisten wie ein Querschnitt durch die Trends der letzten Jahre. Von ADHS, Bitcoins, Burn-out, Craft Beer, E-Sports, Electro Swing, Feminismus, Intervallfasten bis Minimalismus und Upcycling ist alles dabei. Andere Titel lassen einen eher pragmatischen Hintergrund vermuten. So dürfte Adina Stahl mit der Maturarbeit «Der Weg zum Medizinstudium – Wie bestehe ich den Numerus clausus?» auch gleich die Prüfungsvorbereitung erledigt haben. Geldwerte Vorteile verspricht demgegenüber Riva Vadims «Mathematik im Kartenspiel – Wie man im Blackjack den Tisch abräumt».

Mit Furz-App und Senfgesicht

Aus dem Rahmen fällt etwa die Arbeit «Peinlichkeitsgrenze – Erhöhung der Peinlichkeitsgrenze anhand von Selbstexperimenten» von Nöelle Steiger. Dafür nahm die Schülerin ihren ganzen Mut zusammen und ass unter anderem allein im Restaurant, erzeugte in der S-Bahn mit einer App Furzgeräusche, verwickelte eine fremde Person in ein langweiliges Gespräch oder lief in verdrehten Kleidern und mit Senf im Gesicht herum und spuckte alle paar Meter auf den Boden. Steiger zieht ein positives Fazit, gerade auch, weil die Reaktionen des Umfelds oft weit weniger schlimm ausfielen als erwartet.

Manche werfen in ihrer Maturarbeit aber auch einen Blick auf das Naheliegende. Dazu gehören etwa die Arbeiten von Belinda Lamatsch («Ein Name sagt mehr als tausend Worte – Ein Einblick in die Lokalgeschichte Winterthur anhand der Hausnamen») oder von Ana Dina Günthard («Steinberggasse – Die unterschätzte kleine Schwester der Marktgassee»). Vier Abschlussarbeiten mit lokalem Fokus sollen hier näher vorgestellt werden.

Der Waldegasse 2.0

Dario Gassmann
Kantonsschule Bülrain

Vor über 20 Jahren schickte Winterthur die von Künstler Erwin Schatzmann lancierte Waldegbergwald nicht verändert, dafür



Maturitätsideen in Bildern: Dario Gassmann träumt vom Waldegsee 2.0. Jan Sigrist fragt, wie sich ein Endlager touristisch auf das Weinland auswirken würde. Severin Hohl machte sich auf die Spur alter Wasserkraftanlagen im Tösstal. Und Hannah Grennacher gestaltete das alte Busdepot neu. Von oben links im Uhrzeigersinn: Visualisierung (Erwin Schatzmann), Archibild (Doris Fanconi), Foto (Paebi/Wikicommons) und Visualisierung (Hannah Grennacher)

«Overtraining – How much is too much?»

Maturarbeit von
Ursina Thomasin, Rychenberg

see-Initiative an der Urne bach-ab. Aus dem Projekt wurde ein Traub, und der lebt offenbar auch in den Köpfen der nächsten Generation weiter. So analysiert Dario Gassmann in seiner Maturarbeit «Unrealisierte Projekte Winterthur – Ein See für Winterthur?» die Gründe für das Scheitern damals: unter anderem die hohen Kosten und ein Bauer, der sein Land behalten wollte, aber sein Schatzmann selbst habe als «schräger Vogel» eine Rolle gespielt.

Im Interview überzeugte Schatzmann ihn davon, dass der See noch eine Chance habe, und so prüfte Gassmann eine Neulancierung des Projekts. Dafür spreche, dass sich die Wiese zwischen Mattenbachquartier und Eschenbergwald nicht verändert, dafür

aber einen neuen Besitzer bekommen hat. Das Sammeln von 1000 Unterschriften für eine Initiative sei mit den sozialen Medien das kleinste Problem. Die Argumente gegen den See lieferte dann Stadtpräsident Michael Künzle im Interview. Dar aus zieht Gassmann das ernüchternde Fazit, dass es «im Budget wohl nichts übrig hat für einen See». Wegen der drohenden Erwärmung des Gewässers infolge des Klimawandels prüft er Wärmepumpen: Mit der entzogenen Wärme könne man die angrenzenden Häuser beheizen und als

Mit alter Wasserkraft

Severin Hohl
Kantonsschule im Lee

Um das nasse Element geht es in Severin Hohls Abschlussarbeit «Alte Wasserkraftanlagen im Tösstal». Dafür begab er sich zwischen Bauma und Sennhof auf die Spuren der alten Spinnereien, Mühlen, Webereien und Sägereien. Er kartografierte die Standorte von rund zwanzig Wasserkraftanlagen, wovon er einige detaillierter beschrieb. Dabei tauchte er nicht nur in ihre Historie ein, sondern fragte auch nach ihrem heutigen Zustand. Denn Atomastieg und grüne Welle, so die These, böten die Chance, die alten Anlagen wieder zum Leben zu erwecken respektive zu modernisieren. Schliesslich zieht Hohl allerdings das Fazit, dass die Risiken – abnehmende Wassermenge, tiefere Strompreise – überwogen und zunächst die Bedingungen für Kleinanlagen verbessert werden müssten.

«Der Weg zum Medizinstudium – Wie bestehe ich den Numerus clausus?»

Maturarbeit von
Adina Stahl, Rychenberg



Maturitätsideen in Bildern: Dario Gassmann träumt vom Waldegsee 2.0. Jan Sigrist fragt, wie sich ein Endlager touristisch auf das Weinland auswirken würde. Severin Hohl machte sich auf die Spur alter Wasserkraftanlagen im Tösstal. Und Hannah Grennacher gestaltete das alte Busdepot neu. Von oben links im Uhrzeigersinn: Visualisierung (Erwin Schatzmann), Archibild (Doris Fanconi), Foto (Paebi/Wikicommons) und Visualisierung (Hannah Grennacher)

«Mathematik im Kartenspiel – Wie man im Blackjack immer den Tisch abräumt.»

Maturarbeit von
Riva Vadim, Rychenberg

Das geflutete Busdepot

Hannah Grenacher
Kantonsschule im Lee

Im letzten Frühling erfuhr Hannah Grenacher, dass drei Winterthurer Baugenossenschaften einen Architekturwettbewerb für das alte Busdepot Deutweg aus-schreiben wollen. Grenacher, die im Quartier aufwuchs und nebenan in die Schule ging, war sofort Feuer und Flamme und überlegte sich, wie sie das Areal bebauen würde. Für ihre Arbeit «Das alte Busdepot wird zum Begegnungsort – eine Videoanimation» ergänzte sie eine bestehende Online-Umfrage um zehn eigene Interviews mit Bewohnern des Mattenbachquartiers.

«Steinberggasse – Die unterschätzte kleine Schwester der Marktgassee.»

Maturarbeit von
Ana Dina Günthard, Im Lee

Im gut sechsminütigen Film, der aus 1417 Einzelbildern besteht, setzte sie die vier meistgenannten Wünsche mit digitaler Malerei und im Stil eines Wimmelbuchs als Erlebnishalle um. So wird aus dem Atelier ein Quartierkafi und dann eine Piazza mit einem vom Judd-Brunnen inspirierten Brunnen, der irgendwann überläuft und die Halle schliesslich in einen See verwandelt.

Endlagertouris im Weinland

Jan Sigrist
Kantonsschule Rychenberg

Wie wirkt sich ein Endlager auf den Tourismus aus? Und kaufen Konsumenten künftig weniger Wein aus dem Weinland? In seiner Maturarbeit «Endlager für radioaktive Abfälle – Einfluss auf eine Standortregion» sucht Jan Sigrist nach Antworten auf diese und weitere Fragen. Dafür stützt er sich auf Studien und führte zwei Interviews mit Beatrice Salce, Gemeindepräsidentin von Benken, und Andreas Jenni, Gemeindepräsident von Rheinau. Auf den Massentourismus am Rheinfluss, so der Konsens, dürfte sich das Endlager kaum auswirken. Dies, weil die meisten Touristen schlicht keine Kenntnis vom Tiefenlager haben. Beim geplanten Besucherzentrum gehen die Meinungen hingegen auseinander: Während Salce mit 100 Besuchern pro Tag rechnet, glaubt Jenni, dass nur einige wenige wegen des Endlagers in die Region kommen und dieser touristisch nicht viel bringen würden. Obwohl von den Agrarprodukten keine Gefahr ausgeht, dürfte das Endlager geringe negative Auswirkungen auf die Nachfrage haben. Salce geht allerdings davon aus, dass diese regional begrenzt sind und nur die Konsumenten im Weinland und in Winterthur die Verbindung zum Tiefenlager machen.

Maturarbeitspräsentationen – Wann, Wie, Wo?

Kantonsschule im Lee:
Samstag, 25. Januar 2020, 8.30 bis 14.30 Uhr, Stadthausstrasse 21

Kantonsschule Rychenberg:
Samstag, 25. Januar 2020, 8 bis 12.15 Uhr, Rychenbergschulstrasse 110

Kantonsschule Bülrain:
Samstag, 25. Januar 2020, 8.30 bis 13 Uhr, Rosenstrasse 1, Neubau, Gebäude 4

Der Landbote

Tagblatt von Winterthur und Umgebung
(gegründet 1835)

Ämtliches Publikationsorgan von Winterthur, Brüttlen, Dägerlen, Dättlikon, Dinhard, Elsau, Ellikon a.d. Thur, Hagenbuch, Hettingen, Lindau, Nefenbach, Rickenbach, Seuzach, Wiesendangen. Der Landbote, Technoparkstrasse 5, 8401 Winterthur.

Telefon: 052 266 99 00.

E-Mail Redaktion: redaktion@landbote.ch.

Herausgeberin: Tamedia ZRZ AG, Technoparkstrasse 5, 8401 Winterthur.

Verleger: Pietro Supino.

Leiter Verlag: Robin Tanner.

Ombudsmann der Tamedia AG: Ignaz Staub, Postfach 837, 6330 Cham 1.

ombudsmann.tamedia@bluewin.ch.

ombudsmann: Benjamin Geiger (bg, Chef-

redaktor), Jakob Bächtold (bä, stv. Chefredaktor), Marc Leutenegger (mcl, Leiter Stadredaktion), Nicole Döbeli (nid) / Ines Rütten (rut) (Co-Leitung Region), Jigme Garne (jig, Blattmacher/Leiter Reporter), Michael Kaspar (mk, Redaktionsmanager).

Stadredaktion: Elisabetta Antonelli (ea), Delia Bachmann (dba), Helmut Dworschak (dwo), Martin Gmür (mgm), Michael Graf (mig), David Herter (dh), Till Hirsikon (th), Eva Kirchheim (kirk), Karin Landolt (kal).

Regionalredaktion: Dagmar Appelt (dt), Markus Brupbacher (mb), Nadja Ehrbar (neh), Jonas Gabriel (gab), Judith Klingenberg (jk), Rafael Rohner (roh), Eva Wanner (ewa).

Reporter: Fabio Lüdi (llu), Thomas Münzel (tm), Mirko Piloss (mpl), Deborah Stoffel (des).

Agenda: Heidrun Pschorr (ps).

ZRZ-Sportredaktion: Urs Stanger (ust, Leitung), Maurizio Derin (de), Dominic Duss (ddu), Urs Kindhauser (uk), Marisa Kuny (mak), Peter Weiss (pew), Markus Wyss (mw).

Ständige Mitarbeit: Hansjörg Schifferli (hjs). **ZRZ-Kantonredaktion:** Patrick Gut (pag, Leitung), Philipp Lenherr (ple), Thomas Marth (tma), Katrin Oller (kme), Michel Wenzler (miw), Heinz Zürcher (hz).

ZRZ-Online-redaktion: Martin Steinegger (mst, Leitung), Michael Caplazi (mc), Marco Huwyler (huy), Fabian Röltschberger (lar), Paul Steffen (pst), Gregory von Ballmoos (gvb).

Redaktion Tamedia:

Leitung: Arthur Rutishauser (ar, Chefredaktor), Adrian Zurbriggen (azu), Armin Müller (arm), Iwan Städler (is), Michael Marti (mma).

Ressortleitungen Recherchedesk:

Thomas Kneilwolf (tok), Oliver Zihlmann (oz), Michael Piloss (mpl), Deborah Stoffel (des).

Politik: Raphaela Birrer (rib) / Fabian Renz (re).

Ausland: Heidi Rüfenacht (chr).

Wirtschaft: Peter Burkhardt (pbu), Kultur: Guido Kalberer (kal).

Service: Giuseppe Wüest (wu).

Sport: Ueli Kägi (uka), Adrian Ruch (aru).

Alexandra Släuble (als), Wissen: Niklaus Walter (nw), **Gesellschaft:** Bettina Weber (bwe), **Tamedia Editorial Services:** Viviane Joyce (Leitung), **Layout:** Andrea Müller, **Infografik:** Michael Rüegg, **Fotografen:** Madeleine Schoder, Marc Dahinden.

Korrektur: Rita Frommenwiler Schumow.

Abservice: Telefon 0800 80 84 80, abo@landbote.ch.

Preis: Fr. 47.–/Jahr, Online-Abo: Fr. 299.–/Jahr.

Druck: DZZ Druckzentrum Zürich AG.

Auflage: 23.800 Expl. Mo-Sa, Mi Grossauflage: 79.005 Expl. (WEMF-beglaubigt 2019).

Inserate: Goldbach Publishing AG.

Technoparkstrasse 5, 8401 Winterthur.

Telefon 044 515 44 44.

E-Mail: inserate@landbote.ch.

Todesanzeigen über das Wochenende: anzeigennumbruch@tamedia.ch.

Ein Angebot von Tamedia